

Uradner Zeitung.

Pränumerations-Preise:		Erscheint täglich,		Insertions-Preise:		Aufträge für Inserate	
Für Urad:		mit Ausnahme der Tage nach den		Die behaltene Heftzahl oder deren Raum		übernehmen auswärts die Herren Haason-	
Halbjährig 16 fl.		Sonntags- und Feiertagen.		wird das erste Mal mit 6 kr. und das		stein & Vogler in Buda-Pest, V. Sijelaplag	
Vierteljährig 8 "		Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.		jeber folgenden Einrückung mit 4 kr.		Nr. 1, Wien, I. Wallfischgasse 10, Prag	
Mit Postversendung:				berechnet.		Graben 27, ferner in Hamburg, Berlin,	
Halbjährig 18 fl.—kr.				Stempelpflicht für jedermalige Insertion		Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, A. Oppel-	
Vierteljährig 9 "				3 kr. v. H.		in Wien und Rudolf Mosse in Ber-	
Halbjährig 4 " 50 "						lin, Breslau, Hamburg, München, Rurn-	
						berg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Stray-	
						bura, Zürich.	

Politische Uebersicht.

Urad, 1. October.

Von den begeisterten Worten, mit welchen Se. Majestät der König die Honvédarmee besetzte, ist „Hon“ hoch erfreut und gibt dieses Blatt der Hoffnung Ausdruck, daß dieselben im ganzen Lande ein Echo finden werden. Auch das Volk kann jetzt sicher in die Zukunft blicken, wenn es der König mit solchem Selbstbewußtsein thut; die Nation möge endlich jenes Selbstvertrauen wieder gewinnen, welches sie so ganz unbegründet aufgegeben hat.

Ueber Esernátóny's Ausreden in der „Zudenfrage“ schreiben heute „Reform“ und „Magyar Politika“:

„Reform“ ist von dem Artikelschwall, den die Ausführungen des „Ellenör“ hervorgerufen, unangenehm berührt; Esernátóny ist zwar im Irrthume, doch seien seine Aeußerungen gewiß aufrichtig gemeint; die andern aber, Sófalí im „Hon“, „Napló“ und die deutschen Blätter bemühen sich mit jesuitischer oder talmudischer Rabulistik der Juden zu Gefallen etwas zu sagen, was sie selbst nicht glauben. Uebrigens seien die Anklagen Esernátóny's ungerecht; wenn die Juden noch nicht magyarisirt sind, so trägt niemand anderer als die Regierung Schuld daran, die durch consequente Befolgung der von „Reform“ so oft vorgezeichneten Richtung längst hätte bewirken müssen, daß kein Handelstreibender im Lande existiren könne, der nicht ungarisch spreche. Aber ihr eigenes Geständniß beweist, daß sie denn doch nicht ganz ohne Fehler oder Mangel seien. Doch sind ihre Verdienste jedenfalls größer als ihr Selbstgefühl, sonst würden die Artikel des „Ellenör“ kein solches Wehegeschrei in Israel hervorgerufen haben. Denn Esernátóny's Ansicht ist eben nur die irige Meinung eines Einzelnen und mit viel mehr Berechtigung als die Juden, könne man Diejenigen anklagen, die mehr thun könnten und nicht einmal so viel thun, wie die soeben angeklagten Juden.

Auch „Magyar Politika“ hält dafür, daß man den Juden Unrecht thue, wenn man ihnen Germanisationsgelüste oder Mangel an Patriotismus vorwerfe; darin seien sie um nichts besser und nichts schlechter als die übrige Bevölkerung. Gegen die Gefahren der Ueberfluthung des Landes mit ausländischen Juden hätte man gelegentlich der Gleichberechtigung durch ein Incolatgesetz Vorkehrungen treffen müssen, nicht aber aus falsch verstandenem Liberalismus es bloß bei der Emanzipation bewenden lassen. Aber auch die Gegner Esernátóny's, „Pester Lloyd“ und seine Nachbeter, sind im Irrthum, wenn sie die Zudenfrage gerne zu einer bloßen Confectionsfrage machen und in dem Juden nichts Anderes als den Anhänger einer Confection erblicken wollen. Das Judenthum mit der ansehnlichen Zahl seiner Bekenner bildet unter den ethnographischen und wirtschaftlichen Verhältnissen Ungarns ein sociales Problem, das weder durch die Emanzipation gelöst, noch auch durch die Civilisirung der Jüdisch näher gebracht werden wird. Unvermittelt werden die Gegensätze zwischen Judenthum und Christenthum nach wie vor gegenüberstehen, weil der Jude sich von den zahllosen confessionellen Verbindungen und Ceremonien, die ihn zum Zusammenleben mit Andersgläubigen unfähig machen, nicht befreien kann.

„Ellenör“ stellt den Antrag, man möge die ungarischen einjährigen Freiwilligen, welche bei der gemeinsamen Armee mit Abneigung und als überflüssig betrachtet werden, den Honvédtruppen einreihen, wodurch in der Honvédarmee dem Officiersmangel leicht abgeholfen werden könnte und die Freiwilligen von den Chicanen, denen sie in der gemeinsamen Armee ausgesetzt sind, befreit würden.

Wegen Vereinbarung einer Verordnung in Angelegenheit der Militär-Affaires für Adm. Ministeriátióv behörden ist im Landesvertheidigungs-Ministerium — wie die „Reform“ mittheilt — eine gemischte Commission unter dem Voritze des Staatssecretáris Géza v. Fejérváry zusammengesetzt worden, zu welcher seitens der andern Ministerien ebenfalls Vertreter beigezogen wurden.

Bezüglich des Arbeitsprogrammes der nächsten Session des Reichstages theilt „Magyar Politika“ mit, daß die Gesetzentwürfe des Finanzministers und das Budget die Sitzungen bis Weihnachten in Anspruch nehmen werden. Nichtsdestoweniger werden auch die anderen Minister gleich bei Zusammentritt des Reichstages die von ihnen vorbereiteten Gesetzentwürfe einbringen.

Fürst Bis marck wird, der „Schlef. Ztg.“ zufolge, mit Bestimmtheit zur Reichstags-Eröffnung in Berlin erwartet. Die Parziner Nachrichten über sein Befinden lauten neuerdings sehr günstig. Die Einwirkungen des Rheumatismus treten nur noch selten bei dem Fürsten auf und sind dann auch nur von kurzer Dauer.

Erst heute erfährt man aus den Pariser Blättern, wie zweifelhaft die Wahl im Maine-et-Loire-Departement den ganzen Vormittag hindurch stand. Die Regierung war bereits vom Siege ihres Candidaten überzeugt, und die Republikaner geriethen in bange Besorgniß. Fast die gesammte bonapartistische Wählererschaft stimmte für Herrn Bruas, und in den Landgemeinden siegte derselbe beinahe überall. Nur die Städte, voran Angers selbst, gaben den Ausschlag zu Gunsten Maillé's. Es zeigte sich auch in Anjou wieder die tiefe Kluft, welche die Stadt- von der Landbevölkerung trennt. Was in Holzschuhen geht, ist monarchisch gesinnt. Der Republikaner sängt in Frankreich erst bei jenen Leuten an, die eines Schutzes bedürfen. Die monarchischen Organe drücken ihren Groll über Maillé's Wahl in sehr komischer Weise aus. Das Originellste leistet wie gewöhnlich der „Univers“, der kurz und bündig erklärt, die Wahl Maillé's beweise nichts weiter, als daß die Mehrheit der Bevölkerung von Anjou — monarchisch sei, denn zwanzigtausend Wähler hätten sich der Abstimmung enthalten, und diese seien alle royalistisch gesinnt. Daß die republikanischen Blätter große Freude ausdrücken, ist natürlich, hat doch ihre Partei die vereinigt Bonapartisten und Orkanisten geschlagen.

Im Departement Pas-de-Calais, der Filiale von Corsica, wie die „Zudpendance“ jagt, haben die Republikaner dagegen so wenig Aussicht auf Erfolg, daß sie bis jetzt nicht einmal einen Candidaten aufstellten. Andererseits treten die Legitimisten immer schroffer gegen das Septennat auf. Ihnen eckelt vor der Gemeinschaft mit den Bonapartisten, und sie sind nicht gewillt, dem modernen Staatsleben die geringste Concession zu machen. Die Rede Falloux in Segré, die alle Republikaner aufbrachte, hat die Legitimisten nicht weniger verletz. In ihrem Namen schrieb der Graf von Quatrebarbes — der edle Reder heißt wirklich so — einen förmlichen Abjagebrief an Falloux. Es gibt eben heutzutage keinen Platz für politische Zwitter; man muß ein Mann oder ein altes Weib sein.

Aus Berlin wird der „Allgemeinen Zeitung“ telegraphirt, daß die spanischen Consuln in Südfrankreich mehr als je über die Verletzungen der Neutralitätspflichten, über Sorglosigkeit und selbst Willkür der Behörden an dem carlistischen Waffenschmuggel klagen. Die Depesche kündigt bevorstehende Reclamation an.

Der spanische Gesandte zu Paris soll dort angezeigt haben, daß Serrano dem Ex-Marschall Bazáin kein Commando geben werde. Russischerseits tritt jetzt ein gewisses Bestreben hervor, keine Sympathien für die Carlisten zu zeigen. So sucht man aus der Rückkehr des officiellen russischen Agenten nach Madrid eine neuerliche Geneigtheit Rußlands, Serrano anzuerkennen, zu folgern, und über die Geldunterstützung des Don Carlos durch den Caren wird officiös geschrieben: „Die Nachricht der „Times“, daß Don Carlos ebenso wie sein Vater, lange Zeit eine russische Pension genossen habe, ist insofern richtig, als Kaiser Nicolaus aus seiner Privatschatulle dem Vater des Don Carlos wie auch dem früheren Chef des ältern Zweiges der spanischen Bourbonen-Familie eine jährliche Subvention zugethen ließ. Diese Unterstützung, welche jedes officiellen Charakters entbehrt, wurde von Kaiser Alexander bei seiner Thron-

besteigung mit übernommen. Die Auszahlung derselben ist jedoch in dem Augenblicke sistirt worden, wo Don Alfonso die spanische Grenz überschritt, um die Rechte seines Bruders auf den spanischen Thron mit bewaffneter Macht zur Geltung zu bringen.“

X Buda-Pest, 30. September.

Staatssecretär Eszegi wird den Motive nbericht über den allgemeinen Theil des Strafgesetzentwurfes dieser Tage beendigen. Er wäre übrigens auch schon fertig, wenn die Druckerei dem Schreiber zu folgen vermöchte. Bisher sind 34 Bogen gedruckt, rückständig 16 und die Beilagen. — Auch der Motivenbericht über den besondern Theil ist bis auf die Schlussredaction fertig, und dürfte, in gleicher Stärke, in ungefähr einem Monate erscheinen. Diese Motivenberichte werden nicht nur in legislativischer sondern auch in wissenschaftlicher Hinsicht selbstständige Werke sein, welche eine hochbedeutende Erscheinung in unserer Literatur bezeichnen dürften. Sie umfassen die Strafrechtslehre auf dem jetzigen Standpunkte in ihrer Gänze wie auch in ihren Einzelheiten, und bilden gewissermaßen ein Archiv derselben, aus welchem direct nicht nur die Volksvertreter zu schöpfen, sondern auch Juristen und das gebildete Publicum mit Nutzen und Interesse zu studiren vermögen werden.

Die in Angelegenheit der Modification des Municipalgesetztes einberufene Conferenz sollte gestern Vormittags 11 Uhr im Ministerium des Innern ihre erste Sitzung halten. Die Mitglieder der Conferenz erhielten gestern die Punctationen, welche in den Kreis der Verhandlungen einbezogen werden sollen. Dieselben sind: 1. Competenz der General-Versammlung. 2. Wirkungskreis des ständigen Municipalausschusses, mit Beziehung auf Schul- und Gemeinde-Angelegenheiten. 3. Wirkungskreis des Obergespanns. 4. Aufstellung mehrerer Centralbeamtenstellen (Obercaffiere, Oberingenieur). 5. Wirkungskreis der Stuhlrichter und schließlich 6. auf das Disciplinerverfahren bezügliche Anordnungen. — Das Operat, welches unter die Mitglieder der Conferenz vertheilt wurde, ist im Grunde genommen nichts Anderes, als der hierauf bezügliche Theil des Elaborats der Renner Commission.

Birkis, 28. September.

Die Rundreise unseres Reichstagsdeputirten Herrn Michael Bésan, (spr. Béshan) in seinem Wählerkreise kann gewissermaßen als Seitenstück, resp. Gegenstück zu der Rundreise des romanischen Agitators Vabesi gelten, während nämlich letzterer sang- und klanglos durch die Dörfer der ehemaligen Militärgrenze, wo er überall mit Ovationen empfangen zu werden und seine Aufstachelungs Reden loslassen zu können glaubt, durch Reisen endlich ermüdet und enttäuscht, in das Schloß der Mocsony's einkieft, gestaltete sich die Rundreise unseres genannten Deputirten, der nicht zu den Ultra's gehörend, gemäßigten und wahrhaften Vaterlandstreuen Grundsatzen huldigt, zu einem wahren Triumphzug. — Nachdem derselbe in Facset am 26. September den dort versammelten Wählern über sein parlamentarisches Verhalten Rechenschaft abgelegt hatte, kam er von mehreren seiner Freunde zu Wagen begleitet am 27. in Birkis an, wo sich auf die Nachricht seiner Hierherkunft 4—500 Wähler und außer dieser ein großes Publicum aus der Umgegend eingefunden hatte. Herr Bésan — jubelnd von der Menge empfangen — erschien in Begleitung des hiesigen Stuhlrichters Herrn Vázár, bei welchem er auch eingekieft war, vor seinen hier versammelten Wählern und hielt eine Rede, welche durch viele Applause und so treaska's unterbrochen, mit lauter Zustimmung unisono gutgeheißen ward, die Rede enthielt unter Andern die Ermahnung an seine Wähler sich nicht durch falsche Darstellungen ihre Leiden zu lassen, denn seine und ihre Nationalität sei nicht gefährdet und die Regierung strebe im Verein mit dem Parlamente das Wohl der Nation und unseres Vaterlandes zu be-

gründen, welches auch nur in treuer Eintracht der verschiedenen Nationalitäten erreicht werden kann. — Nachdem noch durch die Versammlung eine vertrauens Adresse votirt wurde, zogen die Wähler unter fortwährenden Se treaske's nach dem Gasthause um sich an der ihnen dort bestellten Libation zu stärken, — während der Herr Abgeordnete sich mit den ihm anschließenden Freunden zu dem Herrn Stuhler Nr. 234 begab, woselbst die Gesellschaft ein gastfreundliches Mahl erwartete. Daß dabei in freundlicher Weise Toaste in roman. und ungar. Sprache ausgebracht wurden ist selbstverständlich. — Dieß erlaube ich mir Ihnen und eventuell Ihren Lesern, aus unserer Gegend mitzutheilen. *)

Neuestes.

Agram, 30. September. Der in der Codificationscommission schon verhandelte Gesetzentwurf über die politische Organisation Croatiens kommt in der morgigen Landtags-Sitzung zur Vertheilung.

Hermannstadt, 30. September. Die romanischen Mitglieder des Hermannstädter Kreisversammlungs-Ausschusses brachten in ihrer gestrigen Sitzung gegen den Bruckner'schen Repräsentations-Entwurf einen anderen Entwurf ein, worin der Arrondierungs-erlaß des Ministers des Innern mit freudiger und dankbarer Anerkennung begrüßt wird.

Wien, 30. September. Das heutige im Cursalon stattgefundene Festbanket bezeichnet den Höhepunkt der großartigen Festlichkeiten, welche die Stadt Wien zu Ehren der Nordpolfahrer arrangirt. Im prächtig decorirten Saale sind ungefähr 250 Personen anwesend. Am Honoratiorenreicht ist in der Mitte Bürgermeister Felder, zu beiden Seiten Weyprecht und Payer, dann im bunten Durcheinander Kriegsminister Koller, Kaiser, Vanhans, Stremayr, Horst, Wilczel, Zichy, der Nordpolfreisende Professor Laube, Mathias Watanbe, Statthalter Conrad, Képes, Drel, Broch, Hofrath Becker, Rector Hochstätter und viele Gemeinderäthe. Die Capelle von Hoch- und Deutschmeister besorgte die Tafelmusik. Das Menu war vorzüglich; daselbe zeigte auf der Außenseite den „Tegethoff“ inmitten des Eises vom Nordlicht überstrahlt darunter der Kaiserwählungspruch.

Die Reihe der Toaste eröffnete Bürgermeister Felder mit einem Trinkspruch auf den Kaiser; er sagte: Es lebt ein wunderbarer Drang in der menschlichen Brust Unbekanntes zu erforschen, ein Drang, dessen Macht edel, denn er strebt nach höchsten Menschheitszielen, er ist ein nimmer ermüdender Werber für Wissenschaft. Hoch schlagen die Herzen, wenn kühne Vorkämpfer siegreich zurückkehren. Wir befinden uns in einem solchen Strome freudiger Gefühle, uns bewegt nicht allein Freude, auch patriotischer Stolz, denn Ihre That war der Ruhm Oesterreichs; unser hochherziger Monarch war der Erste, welcher diesen Gefühlen Ausdruck gab; so erbrachte auch dieses

*) Weitere gelegentliche Berichte werden uns immer willkommen sein. Die Redaction.

Ereigniß den Beweis, daß er Beschützer alles Edlen und Guten, darum hoch! (Stürmische Hochrufe.) Bei der Silberhebung ertönte die Volkshymne.

Den zweiten Toast brachte Commandant Weyprecht auf Oesterreich; er sagte: Unter vollem Eindruck der Gefühle, welche der großartige Empfang in uns hervorgerufen, ergreife ich das Wort, um den Dank auszusprechen. Man sagt, das Vaterland müsse stolz sein auf uns, ich lese die Worte anders: Wir sind stolz auf unser Vaterland, das so in herrlicher Weise die Bemühungen seiner Söhne im Dienste der Wissenschaft lohnt. Solcher Empfang gilt nicht mehr menschlichem Mitgeföhle für überstandene Mühsale, er ist eine Huldigung der Wissenschaft dargebracht, bei dem Gebildeten aus Liebe, bei dem Ungebildeten aus Achtung vor derselben. Vor drei Jahren erscholl ohne Reclame und Preßion ein Ruf an's Capital, um die Mittel für die wissenschaftliche Expedition zusammenzubringen. In wenigen Wochen wurde eine Summe aufgebracht, welche die Welt in Erstaunen versetzte; und jetzt wird ein Maßstab an unsere Verdienste gelegt, welchen wir nie erwarten konnten. Manche Polar-Expedition kehrte zurück mit größeren Resultaten, keine aber so geehrt wie wir. Dieses ist das schönste Resultat derselben. Sie zeigte, in den Völkern Oesterreichs lebe ein Gefühl tiefer Zusammengehörigkeit, das vielleicht zeitweise schlummert, jedoch nur eines geringen Anlasses bedarf, um gewaltig loszubrechen. Ergreifen Sie die Gläser, leeren wir selbe auf das Wohlergehen des Landes, in welchem die Herzen so warm schlagen für Gutes und Schönes. Hoch die Heimath, hoch das Vaterland, unser Oesterreich!

Oberlieutenant Payer sagte: Wien hat uns durch Uebermaß von Auszeichnung geehrt, doch wäre es hinreichender Lohn für uns der bloße Anblick dieser Stadt und der schwer errungenen Heimat gewesen, wald erhebender Gedanke wäre es gewesen, wenn inmitten der düsteren Lage ein guter Genius uns gesagt hätte, daß wir solch einen Tag erleben würden, hoch nördlich im Länderdunkel entrückt, welchem seit den Schöpfungstagen Niemand genahet. Eine geringe Gabe ist ihre Verschönerung, aber einen Werth besitzt sie doch, denn dort ragt ein einjames Vorgebirge als Denkmal unerreichter Opferwilligkeit der Bürger Wiens für eine wissenschaftliche Idee, als leuchtendes Beispiel für alle Zeiten! Hoch Wien! Weitere Toaste sprachen Gemeinderath und Präsident „Concordia“ Wiener auf die Armee, Rector Hochstätter auf das die Wissenschaft fördernde Wien, Gemeinderath Gungl auf die Nordpolfahrer, Gemeinderath Reichauer auf das Expeditionscomité und die Geographische Gesellschaft.

Weitere Toaste brachten Felder, Genescl, Koller auf das Wohl jener Reiche, die mit Stolz solche Söhne die ihren nennen, auf Oesterreich-Ungarn, ferner Weyprecht, Payer, Reichauer und Zichy auf die Presse, er dankte für die Unterstützung und lernte ein Glas auf die Jugend Oesterreichs, die an-

gefeuert von solchem Beispiel auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst Erfolge erzielen wird. Zuletzt sprach Hochstätter.

Alle Thaste wurden mit Jubel aufgenommen, am meisten Beifall erzielte Weyprecht's Rede. Die Stimmung war äußerst heiter und gehoben. Die Gesellschaft blieb noch lange beisammen. — Die Grazer philosophische Facultät sandte ein Telegramm lautend; Herzliche Grüße und Beifall den unerschrockenen Pionieren in Dienste der Wissenschaft. — Bis spät in die Nacht wurde der Stadtpark von Menschenaffen umlagert.

Wien, 30. September. Ein Telegramm der „N. Fr. Pr.“ aus Paris meldet: Dem „Journal Soir“ zufolge wurde Donna Margarita, die Gemahlin des Präsidenten Don Carlos, aus Pau ausgewiesen.

Paris, 30. September. Die Kaiserin von Oesterreich landet morgen in Boulogne. — Marschall Mac Mahon ist bereits zurückgekehrt.

Rom, 30. September. Der Papst empfing gestern die französischen Deputirten Ernoul, Chesnelong und Beauregard in einer Privataudienz.

Petersburg, 30. September. Der russische Kaiser besuchte in Sebastopol die Museen, die Wladimir-Kathedrale und die Truppen. Dienstag erfolgt die Rückreise nach Kivadia.

Ämtliches.

(Domherrn-Promotionen.) Se. Majestät hat am Zippser Cathedral-Capitel die graduelle Vorrückung des Rector Canonicus Dr. Roman Kézsmárfly zum Großproposit, des Cantor Canonicus Josef Kachay zum Rector Canonicus, des Custos Canonicus Johann Fanecklo zum Cantor Canonicus des Cathedral-Ordenskanzlers Andreas Kusma zum Custos Canonicus, des Arvaer Erzdechanten Alexander Gruf zum Cathedral-Erzdechanten, des Viptauer Erzdechanten Josef Berzák zum Arvaer Erzdechanten und des Magister Canonicus Franz Lipatay sen. zum Viptauer Erzdechanten genehmigt und für die hiedurch erledigte Domherrnstelle den Ehrendomherrn und bischöflichen Kanzleibirector Josef Kankala ernannt.

General-Congregation des Arader Comitats.

Arad, 1. October.

Vorsitzender: Se. Hochwohlgeborenen Herr Obergespan Peter v. Ujésl eröffnet die Sitzung und bemerkt, daß seit der letzten General-Congregation dem Comitats und der Stadt Arad die hohe Ehre des Besuchs Sr. Majestät des Königs zu Theil geworden; durch den Beschluß der vorigen Sitzung wurde er als Führer der Deputation zur Begrüßung Sr. Majestät bestimmt, welcher Aufgabe er auch nach Kräften entsprochen, und habe Se. Majestät über den wahrhaft herzlichen und glänzenden Empfang die Allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen geruht. — Die

gebratenes Poulard, trotzdem sie nur Zeit haben werden, einen Blick auf den düstigen Braten zu werfen. Ein Junge schreit: „Lord B...!“ Eine Depeche für Lord B...!“ Der Junge hält die Depeche hoch in die Luft. „Ich bin Lord B...!“ sagt der Engländer.

Der Durstige zögert. Ein schmutziger Engländer, das ist unwahrscheinlich. Er hat noch keinen solchen gesehen. Er sieht ihn an: Es ist trotzdem ein Engländer. Er gibt ihm die Depeche.

Lord B... scheint von dem Inhalt des Telegramms sehr erfreut, als er aber die Speise bezahlte, die er nicht Zeit gehabt, zu verzehren, bemerkt er im Spiegel, der den Eignon der Dame am Buffet reflectirt, sein eigenes, höchst unreinliches Gesicht, und sein Blick drückt Entsetzen aus.

„Einstiegen, meine Herren, einsteigen!“ rufen die Schaffner. Jedermann eilt in sein Coupé.

Der Engländer stürzt auf den Quai; er scheint den Kopf verloren zu haben und etwas zu suchen.

„Nicht hier, mein Herr, nicht hier; Sie haben nur noch eine Minute!“ sagte der Beamte, der erathen zu haben glaubt, was unser Mann sucht, und der ewiges Mitleiden über die Verzweiflung des Engländer's zu empfinden scheint. — Aber — was Lord B... vorhat, dazu braucht es mehr als eine Minute.

„Einstiegen! Einstiegen! Der Ruf klingt wie eine Drohung in seinen Ohren. Er geht, und weiß nicht wohin. Er blickt nach dem Rauch der Locomotive und bemundert das Dach des Stationsgebäudes. Eine einzige Portiere ist noch offen: sie führt in sein Coupé. Der Schaffner nimmt ihn unter dem Arm und stößt ihn förmlich in daselbe hinein. Er fällt gerade auf seinen Sitz, als der Pfiff der Locomotive ertönt und der Zug sich in Bewegung setzt.

Nun verbirgt er sein staubiges Gesicht in den.

Feuilleton.

Der verhängnißvolle Tunnel.

(Nach der „Vie parisienne.“)

Wir befinden uns im Bahnhof von Havre; der Zug geht nach Paris ab. Die Locomotive setzt sich langsam in Bewegung. In einem Coupé sitzen drei Männer und drei Frauen: die Damen auf den Rücksitzen, um vor dem Kohlenstaub geschützt zu sein, der dem Teint so schädlich ist. Eine sehr hübsche Pariserin, die zu ihrer Familie zurückkehrt, hat lange gezögert, bevor sie in diesen Waggon eingestiegen; sie wollte sich einen guten Platz wählen; kaum eingestiegen, nimmt sie einen Roman von Octave Feuillet zur Hand; ohne Zweifel, es ist eine anständige Frau. Ihre Nachbarin hat ein imposantes Aussehen; bevor sie in das Coupé gestiegen, hat sie sich erst überzeugt, ob in demselben nichts den Seelenfrieden ihres Engels trüben könnte, eines Engels, der die Flügel noch nicht geregt. Die reservierte Wiene der jungen Frau und der Anblick des „Beraranten Edelmanns“ auf ihren Knien haben sie beruhigt.

Ein alter Herr hat sich — gegenüber der alten Dame — in eine Ecke placirt. Ein junger Mann, der einen vollständigen Anzug aus englischem Stoffe trägt, sitzt neben dem alten Herrn und gegenüber dem jungen Mädchen; er hat die g-langweilte Wiene, eines Menschen, der sich um nichts kümmern will, eine Wiene, wie sie ein guter Reisegefährte haben muß.

Im letzten Augenblick war ein Engländer in das Coupé gestiegen, nachdem er einen Tornister in daselbe geworfen, der noch ermüdeten schien, als er selber. Der Engländer hatte gegenüber der jungen Frau Platz genommen; diese Weiden können sich freier be-

wegen, als die übrigen Insassen des Coupé's, denn sie nehmen vier Sitze ein, während sich Jene mit je einem begnügen müssen.

Der Anblick dieses Engländers erregt im Coupé Sensation. Haar und Gesicht dieses Menschen sind mit feuchtem, schwarzen Staube bedeckt und sein Hemd, roth und weiß gestreift befindet sich in gleich schmutzigem Zustande. Dazu rothe Haare, gelber Teint, grüne Augen und ein goldener Stecker. Trotz seiner Unreinlichkeit hat der Mann die Wiene eines Gentleman's; es ist kein hübscher, aber ein Vollblut-Engländer.

Der Zug rollt mit rasender Geschwindigkeit dahin und dieses Schweigen herrscht im Coupé. Die Köpfe, Arme und Beine der Reisenden bewegen sich wie ebenso viele Pendel.

In Yvetot ist ein Aufenthalt von zwei Minuten; einige Colli werden auf den Quai ausgeladen und eine Zeitungsverkäuferin präsentirte sich mit ihrer Mappe bei der Portiere. Der junge Mann kauft den „Figaro“, den „Moniteur“ und die „Vie Parisienne“; die junge Frau den „Figaro“ und die „Vie Parisienne“; der alte Herr die „Gazette de France“ und den „Univers“; die alte Dame die „Un. on“ und der Engländer Alles, was die Verkäuferin in ihrer Mappe hat. Der Zug setzt sich wieder in Bewegung; Jeder versucht, sein Journal zu lesen, das auch eine höchst schwankende Bewegung mitmachen muß. Die Journale gleichen Schiffsegeln, vom Winde bewegt. Das junge Mädchen liest nichts, wenn aber ihre Mutter die „Union“ durchgesehen haben wird, wird sie ihm erlauben, die Bischofsverlässe, die Berichte über die Pilgerfahrten und die Reisen Monseigneurs des Grafen von Chambord zu lesen.

Der Zug langt in Rouen an; hier ist ein Aufenthalt von zehn Minuten. Man stürzt zum Buffet; die Einen verlangen eine Tasse heißer Chocolate, die sie nicht genießen werden können; die Anderen ein

Arad.

Mittheilung genommen. Nun e... Des C... aufse... aus dem w... hervorheben... Die öf...

zirken, bes... treibt dasel... deren Einbr... troffen w... wurden mit... Gefuch an... Militärrath... das Einfan... tod oder l... somit Hoffr... Die Er...

dem angege... wovon meh... von diese... derselben... sind wenig... Gesundheits... Epidemien l... verschont.

Was d... das Comita... einen Steu... denen bloß... 192,562 fl... deren Einbr... Aufsicht ge... der Straßen... respective der... notwendig... Die Er...

war dem Be... mäßige; in... daß eine Not... an das Mi... dieser Gem... forsten zu g... Auch d... Vorbenen Co... Ludovarer Co... Comitats-T... fällig zur K... in demselben... Der V...

durch den B... eine Waisens... deren Besetz... sind zahlreich... eingelängt, u... sten in Car... Ra 8 10 31... Herenz. Die... Herrn Ra a...

noch staubige... Er eilte von... pool nach... Havre, ohne... Das Schiff vo... Ballasts bene... net. Er ist n... hätte stattfin... Es handelte... sten. Sein z... „Reisen Sie... rück!“ Er rel... er zurück!

Lord B... eine reiche Er... gen liegen ne... in Cumberland... hab; sie hat... ein Ende zu... anbeten. Er h... hat ihr seine... und sie hat ih... digt, daß sie i... Hof Saint La...

Die sollte... derta in dem... dem er sich n... ligkeit seiner... gilt aber auch... darf, ohne zu... verlieren.

Er fragt... tose arbeitet... ben, wenn er... Das genommen... Mantas auszu... er habe den B...

ebiete der
Zuletzt

genommen,
de. Die
Die Ge-
e Graze.
lautend;
en Pion-
at in die
umlagert,
mm der
Journal
Gema-
ausge-
rin von
-Mar-
empfang
Ehebe-
russische
e Wla-
g erfolgt

Se. Ma-
tel die
Dr. No-
Cantor
anonicus,
lo zum
ten An-
Arvaer
ral-Gr-
er zik
Canon-
anten ge-
omherrn-
Kanzlei-

crader

ctober.
r Ober-
und be-
tion dem
des Be-
worden;
wurde er
ng Sr.
auch nach
über den
die Al-
-Dise
iben wer-
werfen.
Depeche
Depeche
sagt der

ngländer,
folchen
Englän-

des Tele-
begabte,
erkt er im
uffert re-
cht, und

rufen die
r scheint
suchen.
sie haben
der er-
ucht, und
des Eng-
das Lord
als eine

lingt wie
nd weiß
ocomotive
des. Eine
in Coupé.
nd stößt
rade auf
tönt und

m den.

Mittheilung wird mit lauten Eisenrufen zur Kenntniß genommen.

Nun erstattet Vicegespan

T a b a j d i Käroly Bericht über die Verhältnisse des Comitats im jüngst abgelassenen Quartal, aus dem wir nachstehend die interessantesten Momente hervorheben:

Die öffentliche Sicherheit war in mehreren Bezirken, besonders im Risjender arg gefährdet und treibt daselbst auch eine Räuberbande ihr Unwesen, zu deren Einbringung die umfassendsten Vorkehrungen getroffen wurden; denn vier Sicherheitscommissäre wurden mit ihrer Mannschaft concentrirt und auch ein Gesuch an das Ministerium um Gewährung von Militärassistenten gerichtet; ferner wurde ein Preis auf das Einfangen der Räuber gesetzt, mögen diese nun todt oder lebend zu Stande gebracht werden; es ist somit Hoffnung zu deren Ausrottung vorhanden.

Die Brandschäden im Comitats belaufen sich in dem angegebenen Zeitraum auf beiläufig 62000 fl., wovon mehrere durch Brandleger verursacht wurden, von diesen wurden zwei eingefangen und hat sich einer derselben selbst entleibt. — In sanitärer Beziehung sind wenig Klagen laut geworden, denn der allgemeine Gesundheitszustand ist ein befriedigender und auch von Epidemien blieb das Comitats im Laufe dieses Jahres verschont.

Was die Steuereintreibung anbelangt, so hat das Comitats mit Ende des dritten Quartals noch einen Steuerrückstand von circa 729,000 fl., von denen bloß auf den Risjender Bezirk allein bei 192,562 fl. entfallen und werden in dem Bericht zu deren Einbringung die erforderlichen Maßnahmen in Aussicht gestellt; ebenso auch zur Herstellung der Straßen, in welcher Beziehung die Expropriation, respective der Ankauf von Kalköfen bei Agris und Galsa notwendig erscheint.

Die Ernte in allen Cerealien, besonders in Rukuzuz war dem Bericht zufolge im Comitats eine schwach mittelmäßige; in einzelnen Gemeinden sogar eine so schlechte, daß eine Nothlage zu befürchten steht, weshalb ein Gesuch an das Ministerium gerichtet wurde, den Bewohnern dieser Gemeinden öffentliche Arbeit in den Staatsforsten zu gewähren.

Auch der im jüngst abgelassenen Quartal verstorbenen Comitatsbeamten: Johann S z u c s u, Székudvarer Gemeindevorsteher und Johann L i n d n e r, Comitats-Ärzt, gedenkt der Bericht, der auch beifällig zur Kenntniß genommen wird und werden alle in demselben hervorgehobenen Verfügungen genehmigt.

Der V o r s i z e n d e hebt nun hervor, daß durch den Rücktritt des Herrn S o r b á n István eine Weisensamts-Beisitzerstelle vacant geworden, zu deren Befetzung jetzt geschritten werden müsse. — Es sind zahlreiche Gesuche zur Erlangung dieser Stelle eingelangt, und wurden hiedon drei als die geeignetsten in Candidation gestellt, u. z. die Herren: K a s l ó István, B ü l l y Josef und E s e r e p e s Ferencz. Die Versammlung wählt mit Acclamation Herrn K a s l ó István.

noch staubigeren Händen. Er kommt aus Amerika. Er eilte von Washington nach Liverpool, von Liverpool nach Southampton, von Southampton nach Havre, ohne sich irgendwo aufzuhalten. Seitdem er das Schiff verlassen, hat sein Gesicht kein Tropfen Wassers beneht; er hat seinen Tornister nicht geöffnet. Er ist nämlich — Bräutigam, und die Hochzeit hätte stattfinden sollen, als er nach Amerika ging. Es handelte sich darum, eine große Summe zu realisiren. Sein zukünftiger Schwiegervater sagte ihm: „Reisen Sie!“ und Lady Mary: „Kommen Sie zurück!“ Er reiste ab, er hat realisiert, und nun kommt er zurück!“

Lord B . . . ist verliebt! Er heiratet außerdem eine reiche Erbin, ein reiches Mädchen. Ihre Besitzungen liegen neben den seinen, vorzügliches Ackerfeld, in Cumberland. Lady Mary hatte viele Freier gehabt; sie hat ihn gewählt, um der Qual der Wahl ein Ende zu machen. Er betet sie an und sie läßt sich anbeten. Er hat ihr ein Receptivous in Paris gegeben, hat ihr seine Ankunft am heutigen Tage angezeigt — und sie hat ihn ihrerseits telegraphisch davon verständigt, daß sie ihn um 10 Uhr 30 Minuten im Bahnhof Saint Lazare erwarte.

Wie sollte er sich aber einer Braut und Engländerin in dem kläglichen Zustande präsentiren in welchem er sich nun thatsächlich befindet? Die Schnelligkeit seiner Reise ist ein Beweis seiner Liebe; es gilt aber auch Liebesproben, die man nicht wagen darf, ohne zu riskiren, die Gunst der Geliebten zu verlieren.

Er fragt sich, was er beginnen soll, seine Phantastie arbeitet. Er hätte tausend Pfund Sterling gegeben, wenn er die Nacht in Havre verbracht und ein Bad genommen hätte. Er gedenkt in Vernon oder Mantès auszustiegen und seiner Braut zu telegraphiren er habe den Zug verjäumt. Sie wird sich aber fragen

Troydem entsteht über diesen Gegenstand eine längere, mitunter sehr heftige Debatte.

P o p o v i t s - D e s s e a n u János hält eine lange Rede in romanischer Sprache, worin er unter Anderem den Antrag stellt, die Wahl jetzt nicht vorzunehmen, sondern zu vertagen und einen Concurs zur Befetzung der Stelle auszuschreiben, da sich hierzu nur ein Mann eignet, der der romanische Sprache in Wort und Schrift so mächtig ist, um alle Angelegenheiten in derselben erledigen zu können.

D r m ó s Péter erwidert hierauf, daß die Ausführungen seines Vorredners ebenso illoyal als ungesetzlich sind, denn nachdem der Obergespan das Recht der Candidatur besitzt und einer der Candidirten auch mittelst Acclamation gewählt wurde, war jede fernere Discussion über diesen Gegenstand überflüssig.

Der V o r s i z e n d e erklärt, daß er Herrn P o p o v i c s, dem er übrigens das Wort hätte entziehen können, bloß deshalb ausreden ließ, um zu erfahren, was er eigentlich wünsche; doch demselben auf seine Ausfälle zu antworten halte er unter seiner Würde und erlaube er in dieser Angelegenheit keine weitere Debatte.

P o p o v i t s - D e s s e a n u weist die ihm seitens des Herrn D r m ó s Péter und des V o r s i z e n d e n ertheilte Rüge zurück und bemerkt, daß er mit seinem Antrag weiter nichts bezwecke, als daß die Wahl vertagt werden möge, als illoyal und geschwindig könne er sein Vorgehen nicht anerkennen.

D o n t s Ödme will nun ebenfalls das Wort ergreifen, doch erklärt Vicegespan

T a b a j d i, daß, nachdem die Candidatur durch den Obergespan und durch die Wahl seitens der Versammlung erfolgt sei, jede fernere Discussion unzulässig erscheine und K a s l ó István als gewählt enuncirt werden müsse.

Hiermit hatte dieser Zwischenfall sein Ende gefunden und wird zur Tagesordnung übergegangen.

Es kommen mehrere Ministerialintimate und Zuschriften fremder Municipien zur Verlesung, die sämmtlich zur Kenntniß genommen werden.

Das Szeplaker Apothekerrecht wurde Herrn J o s e f N y i s t o r junior verliehen.

Der Bericht über die Zusammenstellung des Virilisten-Verzeichnisses des Comitats, das wir bereits veröffentlicht haben, wird zur Kenntniß genommen. — Ueber allfällige Reclamationen hat die Verificationscommission zu entscheiden.

Im Anschluß heran wird der Bericht über die zu erfolgende Auslosung der auf drei Jahre gewählten Mitglieder des Comitats-Municipalausschusses verhandelt. — Der gesammte Ausschuss besteht aus 272 Virilisten und ebensoviele gewählten Mitgliedern. Von den Letzteren wird die Hälfte ausgelost und hat die Auslosung in den 45 Wahlbezirken des Comitats bereits stattgefunden. Das Resultat wird nun bekannt gegeben und werden die Neuwahlen in den betreffenden Wahlbezirken demnächst stattfinden,

warum ist er in Mantès oder Vernon ausgestiegen? Sholing!

Plötzlich kommt ihm eine Idee. Er ist gerettet! Er wendet sich an seinen Nachbar.
— Ein langer Tunnel in Bonnières, nicht wahr?
— Ja, der Tunnel ist lang.
— Wie lang fährt man im Tunnel?
— Eine halbe Stunde.
— Ah! Yes! Very well! Very well! Ich danke.

Er scheint freudig bewegt, und die Reisenden fragen sich, warum es ihn so sehr vergnügen mag, nach dem Tunnel von Bonnières zu kommen?

Der Tunnel ist da. Man hat keine Lampen angezündet; im Sommer erlauben sich die Eisenbahngesellschaften unter dem Vorwande, daß die Lampen die Waggons erhizen, diese Deconomie. Die Finsterniß ist eine complete. Eine feuchte Luft dringt in das Coupé; der Lärm im Tunnel ist ein horrender.

Trotz dieses Lärms unterscheiden die Reisenden ein eigenthümliches Geräusch. Es ist offenbar, der Engländer bewahrt nicht jene Unbeweglichkeit, die man in einem Tunnel zu bewahren pflegt, wenn man keine unzulässigen, verdächtigen Absichten hat. Die junge Frau fühlt, daß sich die Füße ihr gegenüber bewegen; sie fühlt auch einen leichten, lustigen Gegenstand, wie einen Schleier oder ein leichtes Tuch, ihr Gesicht streifen; sie fragt sich, was das Alles zu bedeuten habe, da aber all' das keine weiteren Folgen hatte, echauffirt sie sich nicht, doch erwartet sie mit einer gewissen Ungebuld, daß es wieder hell werde.

Der alte und der junge Herr hören auch etwas, da aber nur die junge Frau unter den Evolutionen des Engländers leiden kann, diese aber sich nicht beklagt, sehen sie sich auch nicht veranlaßt, zu interveniren. Die alte Dame und das junge Mädchen hören gleichfalls ein Geräusch, als ob sich

Nach Erledigung dieser Angelegenheit werden mehrere die innere Administration und Gemeindegangelegenheiten zc. betreffende Gegenstände erledigt und die Sitzung nach 1 Uhr geschlossen. Morgen Fortsetzung.

Der Proceß des falschen Wesselényi. Großwardein, 28. September.

Nach einjähriger Unterbrechung gelangte heute der Strafproceß des „falschen Wesselényi“ vor dem hiesigen Gerichtshofe wieder zur Verhandlung. Der Saal war in allen seinen Räumen vollgepfropft, und eröffnete der Gerichtspräsident G y ö n g ö s s y die Verhandlung mit der an das Publicum gerichteten Ermahnung, daß der Saal, im Falle seitens des Auditoriums gegen die Würde des Ortes und gegen den Anstand ein Verstoß geschehen sollte, geräumt werden würde.

Nach dieser gutgemeinten Ermahnung wird der Angeklagte in der Mitte zweier bewaffneten Wächter in den Saal geführt. Nicolaus Walla ist seit einem Jahre vollständig gealtert. Sein Haupt und Bartthaar sind ergraut, seine Wangen schlaff und eingefallen und er ist kaum im Stande, sich aufrecht zu erhalten. Der Gerichtshof gestattet daher, daß er sitzend die Anklage anhört.

Der Präsident erklärt, daß die bereits vernommenen Zeugen nicht mehr vorgeladen, und daß nur die Depositionen derselben verlesen werden. Denselben geht die Verlesung des Protocolls der vorjährigen Schlussverhandlung voraus, welche vom 14. bis 18. November stattgefunden hat.

Der Schriftführer will mit der Verlesung beginnen, doch da erhebt sich schon das enfant terrible dieses Proceßes, der Vertheidiger des Hauptangeklagten, und hält gegen den Staatsanwalt, der die Nichtvorladung der bereits einvernommenen Zeugen beantragt hat, eine fulminante Philippika. Zum Schlusse erklärt er, das Vorgehen des Staatsanwalts sei, um milde Ausdrücke zu gebrauchen, unerhört und rechtsberaubend.

Staatsanwalt: Ich bitte den Herrn Präsidenten, den Vertheidiger, der persönlich zu werden beginnt, zur Ordnung zu rufen.

Präsident: Ich mache den Vertheidiger darauf aufmerksam, daß er in seinen Reden objectiv sei. Der Gerichtshof wird keine Anzüglichkeiten dulden.

Vertheidiger: Man will meinen Klienten mit Papier confrontiren, wo es sich um seine Freiheit handelt. Gegen dieses Verfahren protestire ich auf's Neue. Das Ausland, welches diesen Proceß mit Aufmerksamkeit verfolgt, wird sehen, auf welcher elenden Füßen das Strafverfahren bei uns steht. Im Namen der ungarischen Justiz protestire ich gegen die Nichtconfrontirung. Ich bitte die Zeugen auf's Neue einzuberufen und die Verhandlung bis dahin zu vertagen.

T o l d y (Vertheidiger des zweiten Angeklagten, Peter M á n d y): Mein Klient ist schon seit längerer Zeit in Anklagezustand, weil er angeblich den

ein Schlüssel im Schlosse drehen würde, darüber kann man sich aber schließlich nicht aufhalten. Außerdem haben sich plötzlich sehr angenehme Parfüms im Coupé verbreitet.

Endlich wird es licht. Die Situation wird klar. Horreur! Der Engländer! Nun wohl, dieser Engländer hat sein rothes Hemd aus und sein blaues noch nicht angezogen!

Die junge Frau verbirgt das Gesicht hinter dem „verarmten Edelmann“. Die alte Dame stößt ein Achzeln aus und das junge Mädchen, während es thut, als ob es die Augen zu Boden schlagen möchte, schaut überrascht auf die seltsame Scene.

Der Engländer versucht vergebens, sich hinter seinem Tornister zu verbergen. Mit erstikter Stimme thut er kund, daß er in Verwirrung darüber ist, die Damen verletzt zu haben.

Der alte Herr wirft den entfaltenen „Univers“ auf ihn.

Lord B . . . hatte gedacht, man fahre im Tunnel eine halbe Stunde und er habe Zeit genug, ein anderes Hemd anzulegen, das Gesicht mit einem mit Eau de Cologne benehten Tuche zu reinigen, die Haare zu kämmen und die Nägel zu reinigen.

Er bittet um die Erlaubniß, die Sache aufzuklären; man verweigert sie ihm; er will sich wieder ankleiden, man befiehlt ihm, keine Bewegung zu machen; er bittet die Damen, auf einen Augenblick die Augen zu schließen, sie aber verschließen nur seinen Bitten die Ohren.

In Mantès ruft der alte Herr den Stationschef. Der ist sehr überrascht, da er sieht, daß das unerlässliche der Kleidungsstücke des Lord B . . . durch den „Univers“ repräsentirt wird. Der Fall scheint ihm ganz und gar neu. Er ruft den Inspector, und dieser ruft die Gensdarmarie.

falschen Wesselenyi in seinem Hause verborgen hätte. Er ist jedoch unschuldig, und ich bitte um seine Freisprechung.

Staatsanwalt: Ich will nicht auf das schmutzige Feld der Anzüglichkeiten treten, aber es sind hier Worte gefallen, welche...

Erster Verteidiger: Ich bitte den Herrn Präsidenten, den Staatsanwalt zur Ordnung zu rufen.

Staatsanwalt: Was der Herr Verteidiger von Rechtsberaubung sagt, interessiert mich um so weniger, da er es doch nur aus Effecthalserei sagt.

Folgt noch ein kleiner Krachl seitens des Verteidigers, und der Gerichtshof macht der unerquicklichen Scene dadurch ein Ende, daß er sich zurückzieht und hierauf den Beschluß, die vorjährigen Protocolle verlesen zu lassen, erneuert.

Das Lesen dauert bis 1 Uhr Nachm., worauf die Sitzung für heute geschlossen wird. Wiederaufnahme derselben morgen 9 Uhr Vormittags.

Großwärdin, 30. September.

Nachdem der Angeklagte wegen eines anderen Verbrechens, das er als Wirtschaftsbeamter verübt, vernommen worden war, beginnt das eigentliche Verhör.

Präsident: Als Sie aus dem Makóer Gefängnisse ausbrachen, hatten Sie blutige Wunden am Kopfe wo haben Sie sich diese geholt? — Angekl.: Nirgends.

Präsident: Sie waren also nicht verwundet? — Angekl.: Nein.

Präsident: Palasi (ein Zeuge) sagte es Ihnen in's Gesicht, daß er Sie zu den Becski's bringen mußte. — Angekl.: Das ist nicht wahr.

Präsident: Ein anderer Zeuge behauptet, daß Sie schwach und verwundet waren. — Angekl.: Nicht wahr.

Präsident: Haben Sie die Wunde in dem Gesichte mit den Gensdarmen erhalten? — Angekl.: Ich habe mich mit Gensdarmen nicht geschlagen.

Präsident: Sie sind der Sohn des Josef Tamádi Balla und dessen Gattin Maria Veres. Sie können daher nicht Ladislaus Wesselenyi sein. — Angekl.: Es ist wahr, daß ich Ladislaus Wesselenyi bin, denn meine Mutter Gräfin Blanca Teleky hat es mir gesagt.

Es werden mehrere Depositionen verlesen, aus welchen erhellt, daß Balla einen Zeugen gebeten, ihn nicht als Balla zu erkennen, und das Balla als Säugling an der Brust der Frau Balla gesehen wurde.

Angekl.: Das ist möglich, weil man, um meine Geburt zu verheimlichen, mich zu einer römischen Amme in Pflege gegeben hat. Von meiner Geburt könnte nur die Hebamme Zeugniß ablegen.

Nach einem andern Zeugen ist Balla zu den Becski's auf verdächtigen Pferden gekommen. — Angekl.: Diese Pferde habe ich den tyrannischen Oesterreichern mit diesen meinen Armen weggenommen.

Präsident: Welches Erbtheil haben Sie von den

Balla's bekommen? — Angekl.: Keines; meine heimliche Mutter hat mich unterstützt.

Präsident: Sie haben bezüglich des Balla'schen Vermögens einen Hypothekvertrag unterschrieben? — Angekl.: Ich befinne mich auf dergleichen.

Ein Zeuge behauptet, daß Balla aus dem Gefängnisse ausgebrochen sei.

Angekl.: Ich bin nicht ausgebrochen, sondern bin nachdem meine Mutter ihre Klage zurückgezogen hat, freigelassen worden.

Ein anderer Zeuge weiß, daß Balla von seinem Vater Balla Geld verlangt hat, und daß er als Räuber der Schrecken der Gegend war.

Angekl.: Daß ich Räuber war, leugne ich. Bei einem anderen Zeugen hat Angeklagter einen Raub versucht.

Angekl.: Das ist wahr, aber es war eben Fasching, und da habe ich nur geschertzt.

Präsident: In Bukarest haben Sie Ducaten gestohlen? — Angekl.: Das ist der Gipselpunct der schrankenlosen Lügen. Ich bitte um Verzeihung.

Präsident: Sie behaupten, Baron Wesselenyi habe in seinem Testament seinen Namen eigenhändig geschrieben und Wesselenyi war doch damals schon blind? — Angekl.: Ich leugne, daß er blind war (das ärztliche Zeugniß bestätigt es), und wenn er es auch gewesen wäre, im Blindeninstitute lernt man lesen und schreiben, und wenn ich die Augen schliesse, kann ich auch meinen Namen niederschreiben, obwohl ich es nie probirt habe. (Bewegung im Publicum.)

Gabr. v. Lönyay erklärt, daß Gabriel Kazinczy in der Zeit der Korenisirung gar nicht in Pest war.

Ladisl. v. Versényi, der in den letzten Jahren bei Wesselenyi war, erklärte, daß er Balla nie dort gesehen habe, obwohl zu Wesselenyi Niemand zugelassen wurde, den er nicht eher sah.

Klara Lövény erklärt, daß Gräfin Blanca Teleky bei Entstehung des fraglichen Documentes gar nicht in Gräfenberg, sondern in Pest war.

Ein Brief Balla's an die Lövény wird verlesen, in welchem Letztere zu einem Stellidchein eingeladen wird.

Hiermit ist die Verhandlung heute um ein Uhr geschlossen.

Bemerkenswerth ist, daß über Ansuchen des Angeklagten auch Franz Deák vernommen wurde.

Kleine Chronik.

Arad, 1. October.

Der Magistrat unserer Stadt hat in seiner am 26. v. M. abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt: mit Rücksicht darauf, daß Se. Majestät der König bei Gelegenheit Allerhöchster Anwesenheit in unserer Stadt die Allerhöchste Zufriedenheit über den ihm bereiteten herzlichsten Empfang auszusprechen geruhete, — den Bewohnern der Stadt, dann an allen Corporationen, Vereinen und Innungen wie auch den Feuer-

Lord Lyons dürfte für seine Freunde nicht das Privilegium beanspruchen, sich im Waggon entkleiden zu dürfen.

Lord B. verzweifelt, er spricht englisch; er gestikulirt und bedauert schmerzlich, das schmutzige Hemd nicht anbehalten zu haben.

Indessen wartet Lady Mary im Bahnhof. Eine halbe Stunde vergeht... endlich hört man den Pfiff der Locomotive; der Zug fährt in den Bahnhof ein.

Lady Mary sucht ihren Bräutigam und findet ihn nicht. — „Verzeihung, mein Herr“, sagt sie, indem sie einem Reisenden in den Weg tritt; haben Sie auf der Fahrt nicht einen Engländer gesehen, hohe Gestalt, feurige Haar?

— Feurig, o ja, sehr feurig, wie es scheint. Dieser Engländer wurde in Mantès arretirt.

— Arretirt, Lord B. arretirt?!

— Ja, eben dieser Lord B.

— Aber warum?

— Man kann das einer jungen Dame nicht auseinanderlegen.

— Sprechen Sie nur, sprechen Sie, ich bitte.

— Er wurde wegen eines unsittlichen Attentats verhaftet, das er in einem Coupé verübt, in dem drei Damen saßen.

— Drei Damen! Schrecklich! Ah! Wie froh bin ich, daß ich noch nicht seine Frau bin!

Während Lord B. sich in Mantès bemühte, zu beweisen, daß seine Absichten, trotzdem der Schein gegen ihn ist, rein waren, kehrt Lady Mary nach Cumberland zurück. Drei Tage später hatte sie ihre Hand einem anderen Nachbar versprochen, dessen Güter nördlich von den ihrigen gelegen sind, an der schottischen Grenze, bei Solway, Vorige Woche hat sie geheirathet.

wehvereinen für die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung während des hiesigen Aufenthaltes Sr. Majestät des Königs, — den Dank öffentlich auszusprechen, welcher Beschluß auch ausgeführt wurde.

— Die Weinlese im Mokraer Weingebirge wird am 12. d. M. beginnen.

(Spenden des Königs.) Se. Majestät hat der reformirten Kirchengemeinde von Karcsa im Zempliner Comitat zur Herstellung ihrer durch Feuer beschädigten, historisch interessanten Kirche aus dem 13. Jahrhundert 200 fl., dem israelitischen Krankenpflegeverein „Heilige Bruderschaft“ in Duna-Szerdahely 200 fl. und dem Eisenstädter freiwilligen Feuerwehrverein 100 fl. aus der Privatchatouille zu spenden geruht.

(Vom Hofe.) Nicht nur im Schloß zu Gödöllö, sondern auch in der Burg zu Ofen wurden die Appartements der Kaiserin bereits zum Empfange für die hohe Frau gänzlich renovirt, insbesondere sind die aus drei Piecen bestehenden ebenerdigen Appartements, welche mit dem Schloßgarten und dem in demselben befindlichen neuen Glasgange in Verbindung stehen und in welchem die Kaiserin bei ungünstiger Witterung zu promeniren pflegt, ganz neu möblirt worden. Die Ueberzüge der Stimmöbel und die Vorhänge sind aus blau und grau desfinirtem Schafwollstoffe mit blauer Atlas-Drapirung. Ueberhaupt ist Alles, was in den Appartements der Burg schadhast geworden ist, wieder in den besten Stand gesetzt worden. Auch die Appartements für den Kronprinzen Rudolf wurden neu möblirt, und zwar haben auf dessen Wunsch die Stimmöbel Lederüberzüge. Der Kronprinz dürfte gleichzeitig mit den Majestäten einen Theil des Herbstes in Ungarn zubringen. — Kronprinz Rudolf besuchte vorgestern Nachmittags um halb 3 Uhr das Artillerie-Arsenal mit einem Besuche.

(Der Eisenbahnverein in Pest.) Aus Pest wird unterm 29. v. M. geschrieben: Auch wir haben illustre Gäste, und wer die Gastfreundschaft unserer Hauptstadt kennt, wird es begreiflich finden, daß die Mitglieder der deutschen Eisenbahnverwaltung, trotzdem sie principiell bei ihren großen Jahresversammlungen den Festlichkeiten ausweichen, hier nicht leer ausgehen konnten. Das Executiv-Comité und, dem Verdienste seine Krone, Herr v. Medeghayaßy an der Spitze, haben Alles aufgeboten, um den Gästen die Schönheiten und Vorzüge der ungarischen Hauptstadt im schönsten Lichte zu zeigen. Um halb 4 Uhr begab sich die Gesellschaft auf die Margarethen-Insel. Ungefähr um halb 6 Uhr war im freundlichen Restaurationssaale das Diner, an welchem etwa 200 Personen theilnahmen, servirt.

Draußen auf der Terrasse hatte sich die Capelle postirt, und kaum waren die ersten Gänge abservirt, als die „Angot“-Arien ertönten und mit lebhaftem Applaus aufgenommen wurden. Die Champagnerflaschen marschirten auf, die Stöpsel knallten, da erhob sich Bürgermeister Kammerwayer und brachte „auf die lieben Gäste“ einen herzlichen, schwungvollen Toast aus, welcher mit lebhaften Hoch- und Claqueurrufen aufgenommen wurde. Dann erhob Graf Anton Forgach das Glas, um den Mann hochleben zu lassen, dem alle Anwesenden die Frucht ihrer Hochachtung — ohne Resectie — bringen, den Präsidenten Fournier. (Lebhafter Beifall.)

Nach einer längeren Pause erst kam wieder ein Trinkspruch. Präsident Fournier brachte ein Hoch aus auf den Kaiser, unter dessen Schutz alle Unternehmungen erstarken und erblühen. Die Versammelten erhoben sich unter stürmischen Hoch- und Claqueurrufen. Noch wollen wir des Toastes erwähnen, welchen Emerich Szanka auf das Eisenbahnen, auf die gute Freundschaft aller Eisenbahnverwaltungen ausbrachte. Um 8 Uhr ging es zurück nach Pest. Der Abend in der Redoute gelang wunderbar. Als ob man sie mit einer Wünschelruthe hergezauert hätten, so vollständig waren die Schönen und Schönsten alle erschienen, die sonst den Glanz und die Fierde unserer Bälle ausmachen. Alle Räumlichkeiten der Redoute waren strahlend erleuchtet und von einer glänzenden Gesellschaft erfüllt. Diesmal waren auch officielle Persönlichkeiten in großer Zahl. Beim Diner hatte wegen des zur selben Zeit stattfindenden Ministerrathes kein Minister erscheinen können, in der Redoute sahen wir die Minister Graf Zichy und Graf Szapáry ferner Staatssecretär Havas, Bürgermeister Kammerwayer, Oberstadthauptmann Thaisz.

(Director Strampfer's Gluck und Gude.) „Das ist der Fluch des bösen Krachs, daß er fortzuehend neue Krache muß gebären!“ Auch Director Strampfer, der von dem Buda-Pester deutschen Publicum mit frohen Hoffnungen Begrüßte, hat ausgerungen — er hat Concurs angefangt. Künftig Samstag begab er sich nach Wien, vermuthlich um sich Geld zur Deckung der am 1. October fällig werdenden Verpflichtungen zu beschaffen; sein Mühen blieb nutzlos und am 28. d. sandte er folgende Mittheilung hierher:

Die dem hiesigen Kunststreitergefecht und Abgaben-Arena aufschlag der Theilnahme strengung mein genöthigt war, rungen in dem thumgede Wien, — Für Mitglieder dur Leiter, Herrn berufen, in welcher pier's vorlesen berte. Gelingt und das Weite als wahrseinh findet, der den Schlamm zick walter ist Dr. falls, als in seine erheblichen her Situation zur Genüge an naltliche Gagen 10 Procent au ner die Kosten Deckung der nahme von 500 eine solche von König hat's ge „Ultimo“ brach u. s. w. Unter menbruch unwe von dem Eintr da man von Borshüsse erth Die Täuschung

(Ante) Wie Sonntag der e — ein Sohn dortigen ist. Die intelligent terchied der entzogenbrach der gelehrte L meiner Verehr Mann selbst — ein ebenso aus triot ist. Der Wärberträger nen bei, aufe naslams, der u. s. w. anwe in allen jeime — welche sich and dabei den nete — hot in Genuß, denn d slichem Wissen, Vaterlandsliebe Prebigit auf de Lehre verbunden dem er der reli eindringlich mit wir inmitten ängliche Sorgf geistige Factor aus, daß unser viel größeren könnten, als sie die Rede den entfernten sich, daß wenn in al Prebiger ihres auch jene Schra urtheils fielen, und israelitische von einander t Redner vor der Gebet für der alle Bewohner hren ist der hler der Berliner Zudenthums.“

(3 n mütlich l e wird, hat der l seiner Eigensch claus 245 Mitg Beiträgen im R Gelagten verwi lung der Gebüh

Der Zug hat sich bereits um 10 Minuten verspätet. Man will Lord B. nicht aussteigen lassen, um den Scandal nicht zu vergrößern und man erlaubt ihm nicht, die Kleider anzulegen, bis der Thatsbestand nicht aufgenommen ist. Die Fortsetzer sind von einer neuerigen Menge belagert. Man telegrafirt nach Paris: „Zugverspätung wegen eines unsittlichen Attentates.“

Die drei Damen sprechen Alle auf einmal und wollen sich zurückziehen; man erlaubt es ihnen und sie ziehen sich in ein Coupé zurück, wohin ihnen die Männer nicht folgen können. Die junge Frau denkt, ihr Gatte wäre unangenehm berührt, wenn er erfähre, daß sie mit dieser Gesellschaft in Berührung stehe. Die alte Dame schwört, ihre Tochter dürfe nur wenn sie verheiratet sein werde, wieder auf der Eisenbahn fahren; und das junge Mädchen sagt sich, daß man auf der Reise hinter seltsame Dinge komme.

Man verhandelt schließlich, und der „Univers“ wird durch jenes Kleidungsstück ersetzt, das die Engländer nicht nennen und das die Reisenden im Waggon nie ablegen sollten.

Man nimmt ein Protocoll auf, man verliest es vor den Damen, und sie müssen es unterzeichnen, das junge Mädchen ausgenommen, das minorenn ist. Dann läßt man Lord B. aussteigen und der Zug fährt weiter.

Nun mißt der Angeklagte mit verzweifelnem Blick das Entsehlliche der Situation. Er will sprechen, doch hat er alle französischen Worte vergessen. Endlich bringt er die Worte hervor:

— Verhaften Sie mich nicht, ich zahle viel Geld, wenn Sie wollen. Lord Lyons, ein guter Freund von mir, wird ihnen bestätigen, daß meine Absichten keine bösen waren!

Der Name des Lord Lyons macht Anfangs Effect; dann aber bedenken die Beamten der Bahn,

Die dem hiesigen Kunststreitergefecht und Abgaben-Arena aufschlag der Theilnahme strengung mein genöthigt war, rungen in dem thumgede Wien, — Für Mitglieder dur Leiter, Herrn berufen, in welcher pier's vorlesen berte. Gelingt und das Weite als wahrseinh findet, der den Schlamm zick walter ist Dr. falls, als in seine erheblichen her Situation zur Genüge an naltliche Gagen 10 Procent au ner die Kosten Deckung der nahme von 500 eine solche von König hat's ge „Ultimo“ brach u. s. w. Unter menbruch unwe von dem Eintr da man von Borshüsse erth Die Täuschung

(Ante) Wie Sonntag der e — ein Sohn dortigen ist. Die intelligent terchied der entzogenbrach der gelehrte L meiner Verehr Mann selbst — ein ebenso aus triot ist. Der Wärberträger nen bei, aufe naslams, der u. s. w. anwe in allen jeime — welche sich and dabei den nete — hot in Genuß, denn d slichem Wissen, Vaterlandsliebe Prebigit auf de Lehre verbunden dem er der reli eindringlich mit wir inmitten ängliche Sorgf geistige Factor aus, daß unser viel größeren könnten, als sie die Rede den entfernten sich, daß wenn in al Prebiger ihres auch jene Schra urtheils fielen, und israelitische von einander t Redner vor der Gebet für der alle Bewohner hren ist der hler der Berliner Zudenthums.“

(3 n mütlich l e wird, hat der l seiner Eigensch claus 245 Mitg Beiträgen im R Gelagten verwi lung der Gebüh

Ruhe und halbes Sr. lich auszu- wurde. Gebirge wird
 Se. Majestät Karca im durch Feuer e aus dem Kranken- ma Szerba- gen Feuer- le zu spen-
 Schloß zu sen wurden Empfangen sind Apparte- dem in Verbindung ungünstiger eu möblirt die Vor- Schafwoll- erhaupt ist schadhast gefest wor- Kron- mittags um den Besuche. in P. s.) ben: Auch Bassifreund- begreiflich Eijenbah- ren großen ausweichen. Comité. Me- d- aufgeboten, üge der un- zu zeigen. auf die Uhr war Diner, an servirt. appelle po- abfolvirt, lebhaftem Kampagner- en, da er- her und herzlichen, afsten Hoch- ann erhob den Mann die Frucht lingen, deu all.) Nach rinkspruch, us auf den ungen er- hoben sich doch wollen ch Joanta reundtschaft im 8 Uhr Redoute der Wän- lig waren die sonst ausmachen.ählend er- äst erfüllt. cheiten in zur selben inister er- die Mini- r y ferner am m e r-
 s Glü d en Krach, en! Auch uda-Pester Begrüße. t. Jüngsten ich um sich g werden- ühen blieb Mittheilung

An die Gesellschaft!

Die dem Theater äußerst ungünstigen Zeitverhältnisse, der schlechte Sommer, die Concurrenz einer Kunstreitergesellschaft, die Ueberbürdung mit Steuern und Abgaben, die Instandsetzung des Theaters der Arena auferlegten mir so immense Opfer, daß ich bei der Theilnahmslosigkeit gegen das Theater nach Anstrengung meines Credits bis zur äußersten Grenze genöthigt war, Concurs anzufügen. Alle Forderungen werden durch mein Realeigenthum gedeckt.

Wien, 28. September

Fr. Stampfer.

Für gestern Vormittags 11 Uhr wurden die Mitglieder durch den Theatersecretär und artistischen Leiter, Herrn Feldmann zu einer Conferenz einberufen, in welcher er ihnen das Schreiben Stampfer's vorlesen und sie zur Beschlußfassung aufforderte. Gelingt es, die Mitglieder zusammenzuhalten und das Weiterspielen zu ermöglichen, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß sich bald ein neuer Director findet, der den verfahrenen Karren vielleicht aus dem Schlamm zieht. Der Gläubigerausschuß (Massenverwalter ist Dr. Szelle), wird es hoffentlich ebenfalls, als in seinem eigenen Interesse gelegen finden, keine erheblichen Schwierigkeiten zu machen. In welcher Situation Director Stampfer sich befand, geht zur Genüge aus folgenden Daten hervor: Der monatliche Gagenetat beträgt ca. 10,000 fl.; ferner sind 10 Procent auf die Actiengesellschaft zu bezahlen ferner die Kosten für Gasbeleuchtung u. s. w. Zur Deckung der Kosten braucht man eine tägliche Einnahme von 500 fl., durchschnittlich wurde aber nur eine solche von 250 fl. erzielt. Novitäten wie: „Der König hat's gesagt“, „Der Graf von Hammerstein“, „Ultimo“ brachten fl. 400 fl., 300 fl. 100 Brutto u. s. w. Unter solchen Umständen war ein Zusammenbruch unvermeidlich. In Theaterkreisen war man vom Eintritt der Katastrophe äußerst frappirt, da man von der Freigebigkeit, mit der Stampfer Borjüsse ertheilte, auf günstigere Verhältnisse schloß. Die Täuschung ist bitter!

(Antrittspredigt eines Rabbiners.) Wie wir im „Hon“ lesen, hat am jüngsten Sonntag der erst 21jährige Immanuel Löw — ein Sohn des Szegediner Berrabiners — im dortigen isr. Cultustempel seine erste Predigt gehalten. Die intelligenten Kreise der Stadt hatten ohne Unterschied der Confession diesem Ereigniß ihr Interesse entgegengebracht, und zwar nicht allein darum, weil der gelehrte Vater des jungen Rabbiners sich allgemeiner Verehrung erfreut, sondern auch weil der junge Mann selbst — ein würdiger Sohn seines Vaters — ein ebenso ausgezeichnete Gelehrter, wie eifriger Patriot ist. Der Feierlichkeit wohnten auch die geistlichen Würdenträger aller in Szegedin vertretenen Confessionen bei, außerdem waren die Professoren des Gymnasiums, der Realschule, zahlreiche Szegediner Bürger u. s. w. anwesend, so daß das geräumige Gotteshaus in allen seinen Räumen gefüllt war. Die Predigt selbst — welche sich schon durch die gewählte hochpoetische und dabei dennoch kernmagyarische Sprache auszeichnete — bot in der That den Hörern einen hohen Genuß, denn dieselbe war durchdrungen von gründlichem Wissen, zeitgemäßer Anschauung und warmer Vaterlandsliebe. Der Ton der Weihe war in dieser Predigt auf das Erhebendste mit den Worten der Lehre verbunden. Der Redner beschäftigte sich, nachdem er der religiösen Bewegung unserer Zeit gedacht eindringlich mit der Gesellschaft auf deren Entwicklung wir inmitten der politischen Bewegung nicht hinängliche Sorgfalt verwenden, obgleich sie der wahre zeitliche Factor des nationalen Lebens ist. Er führte aus, daß unsere Frauen, wenn sie nur wollten, einen viel größeren Einfluß auf die Gesellschaft ausüben könnten, als sie thatsächlich ausüben. Allgemein machte die Rede den günstigsten Eindruck, und die Hörer entfernten sich, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß wenn in allen Tempeln Ungarns solch' berufene Prediger ihres Amtes walten würden, bald genug auch jene Schranken der Entfremdung und des Vorurtheils fielen, welche da und dort die christlichen und israelitischen Bürger unseres Vaterlandes noch von einander trennen. Vor der Predigt hatte der Redner vor der offenen Bundeslade ein erhebendes Gebet für der König, für das Vaterland und für alle Bewohner desselben gesprochen. — Wie wir hören ist der hochbegabte Immanuel Löw ein Schüler der Berliner „Hochschule für die Wissenschaft des Judenthums.“

(In Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auf.) Wie der „L.-E.“ berichtet wird, hat der Abgeordnete Herr v. Simonyi in seiner Eigenschaft als Präses des Central-Oppositionsclubs 245 Mitglieder desselben, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, gerichtlich belangt. Die Beklagten verweigerten aus dem Grunde die Bezahlung der Gebühren, weil der Club angeblich durch

ein Manöver der äußersten Linken in einen Club dieser Partei umgewandelt wurde; diese Operation habe damit begonnen, daß Moriz Bokay und dessen Anhänger, welche den Club gegründet, bei der Wahl der Vereinsfunctionäre gelegentlich der General-Versammlung mit neunzehn gegen zwanzig Stimmen durchgefallen sind. Gewählt wurden die Herren Simonyi, Frányi, Patay, Csik und Andere. Die Beklagten haben außer der Gebühr noch je 9 fl. 20 kr. an Speisen zu bezahlen. Ein Theil der Mitglieder wurde ezequirt und einem armen Gesimnmacher wurden sogar die Mobilien versteigert. Die Gemahregelten haben, als der Club unter Bokay und Horn im Jahre 1873 gegründet wurde, die Verpflichtung übernommen, durch drei Jahre ihre Beiträge zu bezahlen, und gaben gelegentlich der Gerichtsverhandlungen an, mit der heutigen Tendenz des Clubs in keiner Weise einverstanden zu sein.

(Aus Erzsébetfalv.) Am letzten Sonntag Nachmittags fand in Erzsébetfalv eine wichtige Verathung statt. In der nächsten Näh der Hauptstadt wurden nämlich vor wenigen Jahren zwei gegenwärtig bereits ziemlich blüherde Colonien angelegt: Erzsébetfalv und Kossuthfalv. Sie werden zumeist von Personen bewohnt, die seinerzeit der Wohnungsnoth halber Pest verließen, sich gegen Katenzahlungen dort Baugründe kauften, nette Wohnhäuser errichteten und nun entweder ganz dort wohnen, oder aber bloß ihre Sommerstige daselbst aufgeschlagen haben, dabei aber mit der Hauptstadt in fester Verbindung stehen. Es herrscht in diesen Ortschaften bereits das regste Leben und zählen sie zusammen nunmehr schon gegen 1000 stabile Einwohner. Durch diesen Umstand stellte es sich als eine Nothwendigkeit heraus, daß diese Vororte auch mit einem geregelten Gemeinde- und Schulwesen versehen werden. Zu diesem Behufe wendeten sich die beiden Colonien einzeln an die Comitatsbehörde und kamen um die Erlaubniß ein, sich als selbstständige Gemeinde constituiren zu dürfen. Die Comitatsbehörde erklärte jedoch, daß die Colonien einzeln noch zu wenig Geldmittel besäßen, daher dieser Plan noch nicht reif sei. Nun beschloßen die dortigen Einwohner, beide Colonien zu vereinigen, welcher Beschluß von der Comitatsbehörde auch genehmigt wurde. — Nun nun die Angelegenheiten der Erbauung eines Gemeindehauses, der Ordnung des Schulwesens u. s. w. zu erledigen, wurde die oben erwähnte Versammlung einberufen. Zum Vorsitzenden wurde Florent Török gewählt. Die Versammlung wählte ein Fünfer-Comité (bestehend aus zwei Mitgliedern aus Erzsébetfalv, zwei Mitgliedern aus Kossuthfalv und einem Schriftführer), welches ein auf die Ordnung der Gemeinde-Angelegenheiten bezügliches Elaborat ausarbeiten soll, das sodann einer später einzuberufenden Generalversammlung vorgelegt werden wird.

(Ein Testament.) In Petersburg starb ein reicher Hausbesitzer, der sein sämmtliches Vermögen seinem Neffen unter folgenden Bedingungen vermachte: Erstens soll der Erbe alle Weinvorräthe gleich beim Antritte des Erbes vertilgen (auskrinken?) und niemals fernerhin auch nur eine einzige Flasche Wein im Hause haben; zweitens soll er eine Summe von wenigstens 500 Rubeln pro Jahr dazu verwenden, drei alten, dienstunfähigen Pferden das Gnadendrod zu geben. Der Erbe hat sämmtliche Punkte des Testaments gewissenhaft erfüllt und den drei auf der Pferdeschlächtere gekauften alten Währen einen prachtvollen Stall gebaut.

Theater-Anzeige.

Wir beehren uns das hochgeehrte Publicum hie mit in Kenntniß zu setzen, daß die Vorstellungen im hiesigen Theater Samstag den 3. October l. J., mit einer Allegorie, Ouverture und Gesang beginnen werden.

Als erste Vorstellung wurde Bänk-bán Original-Drama in 5 Acten bestimmt. Personenverzeichnis der Gesellschaft: Herren: Egressi Ákos, für dramatische Helden- und Charakterrollen. Fekter Ferencz, erster Opern-Tenor. Balla Béla, Heldenliebhaber und Volksstück-Sänger. Tanner István, erster Opern-Baritonist. Tóth Antal, Heldenvater und Charakterrollen. Bokor József, Opern- und Operettenbuffo und Komiker. Somogyi Károly, sentimentaler Liebhaber und für Conversationsstücke. Bérczi Ödön, Operetten-Tenor und Lustspiel-Bonvivants. Szathmáry Arpad, gemüthliche Väter und Charakterrollen. Angyalosi Sándor, Opern-Bassist. Jafab Lajos, Intrigant. Traversz István, zweiter Opern-Baritonist. Komáromi Lajos, Charakter-Komiker.

Patabár Dező, Opern- und Operettenjäger und komische Rollen.

Höflich Balab, Capellmeister. Schimpfleser Albert, Chormeister. Stampfl Gustav, Cassier.

Episodenrollen und Choristen:

Urményi Lajos, Dancz Ferencz, Radó János, Gálósi János, Balassa Károly, Lonás Gyözö, Hevesi János, Szabó József, Halász Albert, Králik Mihály, Szentkúti Mihály, Nagy Jitván, Sánta István, Oláh Sándor, Souffleur. Fáy János, Szerémsi Béla, Inspicient. Kubás Károly, Kölesi Antal, Maler und Mátyás József, Cachirer. Megerle Alfred, Balletmeister und Tänzer. Kautz József, Obergarderobier. Kopeckó Károly, Garderobier. Köfler Leopold, Schneider. Lép Mihály, Ustafi Jendö, Decorateur. Sechs Decorationsgehilfen.

Damen:

Frau Aradi für Dramen- und Lustspiel-Conversationsrollen. Frl. Rudas Josefa, Opern-Coloraturfängerin. Frau Rimibes, Helbinnenrollen. Frl. Mindskenti Cornelia, Opern- und Operettenfängerin. Frl. Piffó Carolina, dramatische naive Rollen. Frau Meßler, Opern-Mittistin. Frau Jafab-Ujfalusi Gizella, Soubrette. Frl. Humann Erzsi, Opernfängerin. Frl. Kollinus Hermine, naive Rollen. Frau Csabai, Mutterrollen. Frau Somogyi, naive Rollen im Lustspiel. Frl. Bokor komische Alte. Frl. Szentesi Wilma, Sängerin. Frl. Cs Anna, Frl. Bocskai Pepi, Ballettänzerinnen. Frl. Vida Katalin, Episodenrollen und Choristinnen: Frl. Bányai Esther, Frau Fáy, Frau Hevesi, Frl. Kormos Katalin, Frl. Portik Elise, Frl. Szabó Julia, Frau Szentkúti, Frau Urményi, Patabár, Frl. Horváth Luiza, Frl. Kovácsics Erzsi, Frl. Egri Helen.

Beginn der Vorstellungen stets Abends 7 Uhr.

Es empfehlen sich und ihre Gesellschaft dem gütigen Wohlwollen des hochgeehrten Publicums ergebenst

Aradi Gerö und Tanner István, Theaterdirectoren.

Volkswirtschafts-

und

Handels-Zeitung

Arad, 1. October. Die Witterung bleibt anhaltend angenehm warm.

Im Getreidegeschäfte ist keine Veränderung zu notirt.

Die Zufuhren zum heutigen Wochenmarkte sind sehr gering.

Maiz, der in Kolben sowie in Körnern zugeführt wird, bezahlt man á fl. 2.80 per Metzen. Spiritus ruhig, im Preise unverändert.

Buda-Pest, 30. September. (Getreide.) In Weizen hatten wir heute schwaches Ausgebot, aber auch wenig Kauflust, blieben Preise bei einem Umfange von circa 15.000 Etr. behauptet; feine Sorten sogar fest. In allen anderen Körnern wenig Geschäft. Roggen und Hafer fest, Maiz und Gerste matt. Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Schlüsse:

Weizen, (Theiß-) 400 Zolctr. 89 1/2 pfd. fl. 5.60 per Cassa, 300 Zolctr. 89 pfd. fl. 5.65, 400 Zolctr. 89 pfd. und 200 Zolctr. 88 pfd. fl. 5.67 1/2, 300 Zolctr. 88 1/2 pfd. fl. 5.55, 400 Zolctr. 87 pfd. und 400 Zolctr. 86 1/2 pfd. fl. 5.30, 200 Zolctr. 87 pfd. fl. 5.45, Alles per 3 Monate. — Weisenburger 2200 Zolctr. 86 1/2 pfd. fl. 5.45, 1000 Zolctr. 86 pfd. fl. 5.15 untergeordnete Waare, 300 Zolctr. 86 pfd. und 1200 Zolctr. 85 pfd. fl. 5.25, 400 Zolctr. 85 pfd. und 200 Zolctr. 86 1/2 pfd. fl. 5.17 1/2, untergeordnete Waare, Alles per 3 Monate. — Donau 800 Zolctr. 86 1/2 pfd. fl. 5.15, 300 Zolctr. 85 1/2 pfd. fl. 5, Alles per 3 Monate. — Pester Boden 200 Zolctr. 88 1/2 pfd. fl. 5.40, ab Nordbahn, 300 Zolctr. 86 1/2 pfd. fl. 5.20, ab Nordbahn. Beides per 3 Monate. — Banater 200 Zolctr. 86 pfd. und 200 Zolctr. 85 pfd. fl. 4.60, Beides per 3 Monate.

Haber 4000 Zollet. per 50 Pfd. fl. 2.07, 1200 Zollet. per 50 Pfd. fl. 2.10, Weibes per Cassa. Von Terminen ging Herbst Weizen 4-5 kr. höher, per Frühjahr blieb unverändert. Mais matt. Haber 1 kr. höher gehandelt.

Ukraine-Weizen per September-October fl. 4.72 Geld, fl. 4.75 Waare, per Frühjahr 5.15 Geld, 5.17 1/2 Waare.

Mais per Mai-Juni fl. 3.65 Geld, fl. 3.67 1/2 Waare.

Haber per September-October fl. 2.13 Geld, fl. 2.14 Waare, per Frühjahr fl. 2.35 Geld, fl. 2.36 Waare.

Wiener Waarenbörse vom 30. September. Die auswärtigen flauer Berichte influenzirten hier insoweit ungünstig, als sie die bessere Tendenz des Getreidegeschäftes am weitern Aufschwunge hindern. — Ungeachtet dessen behaupten sich die letzten Notierungen. — Rüböl ist angefeichts der im Laufe nächster Tage wieder beginnenden Rübölnotierungen geschäftlos. — Petroleum angenehm. Spiritus sehr flau.

Wiener Börse vom 30. September. Die gestrigen Prolongationschwierigkeiten wirkten noch heute nach und beeinflussten die Haltung der Speculation in ungünstiger Weise. Die heutige Vorbörse zeugte sich deshalb entschieden matt, so daß die Curse verhältnißmäßig ansehnliche Einbußen aufzuweisen haben. Alle Speculationsgebiete wurden fast gleich von der flauen Tendenz betroffen, nur Türken-Lose verfolgten eine steigende Richtung. Der Geschäftsverkehr war kein bedeutender.

Creditactien variirten zwischen 250.75 und 250.50 Anglobank reagierten von 164 bis 163, Unionbank von 130 bis 129.50, Ottomanische Bank von 109 bis 108, Francobank von 68 bis 67.50, Ungarische Creditbank von 235.50 bis 234.50. Stark ausgeboten waren Ungarische Bodencreditbank, welche bis 81.50 abgaben. Vereinsbank hielten sich bei 21 und 20.60, Handelsbank bei 81.25, Lombardverein bei 83.50, Wechselstuben-Gesellschaft bei 78 nach 79.

Von Baupapieren ermäßigten sich Allgemeine Baubank-Actien von 54.50 bis 53.50, Wiener Bauvereins-Actien von 38.30 bis 37.70, Parcellirungs- und Baugesellschaft von 21.25 bis 20.60. Anlo-Baubank von 63.50 bis 62.50 und Eisenbahn-Baugesellschaft von 84.25 bis 83.50. Das mächtigste Geschäft in Baupapieren beschränkte sich auf Ungarische Ostbahn-Actien, welche zu 60.50, Carl Ludwigbahn-Actien, welche zu 241.75, und Lombarden, welche zu 146.50 nach 146 umgesetzt wurden. Türken-Lose hoben sich bis 56.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 249.50, Anglobank 162, Unionbank 128.75, Francobank 67.25, Ottomanische Bank 108, Egyptische Bank 132.75, Handelsbank 81, Vereinsbank 20.50, Bankverein 107.50, Ungarische Bodencreditbank 81, Ungar. Creditbank 233.75, Franco-Ungarian-Bank 84, Allgemeine Baubank 53, Wiener Bauverein 37.50, Anglo-Baubank 62.

Wechsler-Baubank 16, Eisenbahn-Baugesellschaft 83, Carl Ludwigbahn 241.50, Lombarden 146, Staatsbahn 311.50, Ungarische Ostbahn 63, Papierrente 70.65. Matt.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Wada-Weiß, 1. October. (Getreidegeschäft.) Prompter Weizen unverändert. Herbst-Weizen fl. 4.70-72, Herbst-Haber fl. 2.12 bis 13, Frühjahr-Weizen 5.10-15, Frühjahr-Haber fl. 2.34-35, neuer Mais fl. 3.60-64.

Telegraphischer Cours

der Staatspapiere in Wien vom 1. October 1874.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Metalliques, National-Anleihen, 1868er Staats-Anleihen, Banfactien, Creditactien, London, Silber, S. f. König Ducaten, Napoleond'or.

Berichts-Ausweis der Arader Comitats-Sparcassa

Table with 2 columns: Category and amount. Includes Einlagen, Rückzahlungen, Escompte-Geschäft, Wechsel-Portefeuille, Incasto, Portefeuille-Stand, Vorschüsse, Einnahmen, Ausgaben, Cassa-Bewegung.

Die Direction.

Berichts-Ausweis der Arader Gewerbe- und Volksbank

Table with 2 columns: Category and amount. Includes Sparcassa-Einlagen, Rückzahlungen, Escompte-Geschäft, Bankwechsel, Creditwechsel, Escompte wurden, In Arab, In Pankota, Eingelöst wurden, Gesamtportefeuillestand, Effecten-Vorschüsse, Cassa-Bewegung.

Notierungen der Pester Börse vom 30. September 1874.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Ung. Eisenb.-Anl. & 100 fl., Ungar. Prämien-Anleihen, Grundentl.-Obl.-Ungar., Asscuranz I. ung. ex., Haza, Pannonia, Pester, Hunnia, Union, National-Versicherung, Bahnen Fünfkirchen-Barca, Pester Strassenbahn, Ofner Strassenbahn, Alfeld-Fiumaner, Nordostbahn, Banken, Anglo-Hungarien, Ung. Allg. Credit, Franco-ung., Pester Volksbank, Ofner commercial, Pester, Pester Gewerbe, Sparcassen, Altofner, Pester, Post-Ofner hauptstädtische, Neupester, Arader Dampfmühle, Blum'sche, Concordia, Elisabeth, Königs, Louisen, Union-Mühle, Victoria, Walzmühle, Ofner-Pester, Ofner Fabrikhof, Pannonia, Ung. Actien-Bierbrauerei, Borstenviehstall, Dampfschiff, ung.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Lederfabrik I. ungar., Salgó-Tarjaner, Tunnel-Anleihen, Pfandbriefe, Ung. Bodener zu 5 1/2%, Hypothekemb. 5 1/2%, Commercialb. 6%, Allgemeine Staatsschuld., Grundentl.-Obligationen, Siebenbürgen, Temeser-Banat, Ungarn, dto. m. d. Veri.-Kl., Öffentliche Anleihen, Ungar. Eisenbahn-Anl., Wiener Com.-Anleihen, Bank-Actien, Anglo-österreich. B. 120 d. K., Anglo-Hung.-B., Boden-Credit-Anst. (500 Fr.), 80 fl. Rinz., Bodeneredit-Ges. ung. 100 fl., Rinzahlung, Böhmische Bank 80 fl. K., Credit-Anstalt, Credit-Anstalt u. 160 fl. K.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Commercial Wr., Franco-österreich. B. 80 fl. E., Franco-ungar. B. 80 fl. E., National-Bank, Oesterr. allgemeine Bank, Pester Bank, Unionbank, Vereinsbank 80 fl., Actien von Transportunternehmungen, Albrecht-Bahn, Alfeld-Fiumaner Bahn, Böhmische Nordbahn, Westbahn, Donau-Dampf-Ges., österr., Elisabeth-Bahn, Ferdinands-Nordb., Franz-Josefs-Bahn, Carl-Ludwig-Bahn, Rudolf-Bahn, Siebenbürger-Eisenbahn, Staatsbahn (500 Fr.), Südbahn (500 Fr.), Theissbahn, Ungarische Nordostbahn, Ungarische Ost-B., 500 Fr., Ungarische Westbahn, Pfandbriefe, Boden-Creditanstalt, Nationalbank, Ung. Bod.-Cred.-Anstalt, Hypothek. in Pest, Prioritäts-Obligationen, Alfeld-Fiumaner-Bahn, Böhmische Nordbahn, Böhmische Westbahn, Ferdinands-Nordbahn, Franz-Josefs-Bahn, Kaschau-Oderberger B., I. Siebenbürger, Staatsbahn-Gesellsch., Theissbahn-Gesellsch., Ungar. Nordostbahn, Ungarische Ostbahn.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Geld, Waare, Lose, Amsterd., Augsburg, Berlin, Brüssel, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Paris, Zürich, Valuten, Münzducaten, Frances-Stücks, Silber, Englische Sovereigns, Preuss. Cassenscheine, Silber-Coupon.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Geld, Waare, Lose, Amsterd., Augsburg, Berlin, Brüssel, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Paris, Zürich, Valuten, Münzducaten, Frances-Stücks, Silber, Englische Sovereigns, Preuss. Cassenscheine, Silber-Coupon.

Nr. 224

der Arader I.

Cassareff am 31. ... Einlagen und Rückzahlungen ... Carl Andronhi Director.

Pe dopp I. Sch

673-4,6

Kn werden i Verp in einem folide Stadt aufgenom Auskunft in nistration d

Zeic

Feinstes an PETRO pr. 3er. pr. Pfund B.

Unterhose eines Damers Leinen-Tasche ... Buchh

Buchh

Verkehrs-Ausweis

der Arader I. Sparcassa vom Monate September 1874.

Table with columns for Einnahmen (Receipts) and Ausgaben (Expenditures) for the month of September 1874. Includes items like 'Kassareit am 31. August 1874', 'Einnahmen', 'Ausgaben', and 'Summe'.

Arad, am 30. September 1874. Geschehen: Carl Andr nyi m. p., Nicolaus Luk csy m. p., Director. Eduard G hart m. p., Buchhalter.

A u f r u f.

Die von Herrn T i s t i Vajos unter dem Titel: 'A tizenh rmak kiv geztet s nok t rt n t ' (Die Geschichte der Hinrichtung der Dreizehn) aus den authentischsten Daten zusammengestellte historische Skizze...

Dieses Werk, das uns das Bild jener dreizehn Männer vor Augen führt, die als Helden gelebt und als Heilige für ihr Vaterland verbluteten, besitzt ein solches Interesse und einen solchen herzerhebenden inneren Werth...

Arad, im October 1874. Im Namen des Arader Honor vereins: R   m e t h y, K   r o l y, D   n i e l B   l a, I. Notär des Honor vereins.

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Der Ausschuss des ersten freiwilligen bürgerlichen Feuerl schcorps der I. Freistadt Arad, wird Sonntag den 4 October l. J., Vormittags 9 Uhr, im städtischen Verhandlungsaal...

Bei dieser Gelegenheit werden auch neue Mitglieder aufgenommen und die Jahresbeiträge angenommen.

Arad, 1. October 1874.

Das Corps commando.

Hermannst dter Lotterziehung vom 30. September:

85 19 34 3 50

Prager Lotterziehung vom 30. September:

48 75 31 52 43

Permanentes Lager

von

doppelt = raff. N b l

I. Schweinfette u. Rückenspeck

zu äußersten Tagespreisen bei

Anton Herz.

673-4,6

Hauptplatz Nr. 14.



Zwei

Knaben

werden in gänzliche

Verpflegung

in einem soliden Haus innere Stadt aufgenommen.

Auskunft in der Administration dieses Blattes.

(6)



Feinstes amerikanisches

PETROLEUM

pr. Ztr. 11 fl. 50 kr.

pr. Pfund 14 kr. be

B. Deutsch,

Wien, II. Bezirk, Ringstr. 10.

Zeichen der Zeit.

Nur wegen schlechten Geschäftsganges verkaufe ich von nun an auch en detail und zwar weit unter dem Verkauftspreis: 1. Ein feines Herrenhemd mit Traberdruck...

Nur bei J. DEUTSCH,

Wien, II. Bezirk, Ringstr. 10.

Ein t chtriger

Buchhalter und Correspondent,

verlässlich in seinen Arbeiten, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung. Näheres in der Administration dieses Blattes, Ringgasse, Ackermann'sches Haus. 687-2,3

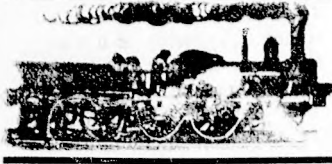
Papiere, Visitenkarten, Petschafte und andere Schreib-Requisiten.

Alles feinsten Qualität zu nachstehenden Spottpreisen. Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein.

- List of stationery items including: Franz s. Briefpapiere, Schreibfedern, Regulator-Federn, Stahlfedern, Der selbste Federhalter, Feinst gravierte Petschafte, Schreib-Kleppen, Briefsigelmarken, Papeterien. Includes prices and descriptions for each item.

518-6,7

Theiß- und Arad-Temesvárer Eisenbahn.



FAHRORDNUNG

von 1. Juni 1874. bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Buda-Pest nach Kaschau

Table with columns for stations (Wien, Nordbahn Abf., Staatsbahn, Buda-Pest, Czegled, Szolnok, P-Ladány, Debreczin, Nyiregyháza, Szerencs, Miskolcz, Kaschau Ank.) and departure times (S. M. Tgszt.).

IV. Von Kaschau nach Buda-Pest und Wien

Table with columns for stations (Kaschau Abf., Miskolcz, Szerencs, Nyiregyháza, Debreczin, P-Ladány, Szolnok, Czegled, Buda-Pest, Wien Staatsb., Nordbahn) and arrival times (S. M. Tgszt.).

II Von Wien n. Buda-Pest n. Arad n. Temesvár

Table with columns for stations (Wien, Nordbahn Abf., Staatsbahn, Buda-Pest, Czegled, Szolnok, Mezö-Tur, Csaba, Arad, Vinga, Temesvár Ank.) and departure times (S. M. Tgszt.).

V. Von Temesvár n. Arad n. Buda-Pest n. Wien

Table with columns for stations (Temesvár Abf., Vinga, Arad, Csaba, Mezö-Tur, Szolnok, Czegled, Buda-Pest, Wien Staatsb., Nordbahn) and arrival times (S. M. Tgszt.).

III. Von Wien n. Buda-Pest n. Grosswardein

Table with columns for stations (Wien, Nordbahn Abf., Staatsbahn, Buda-Pest, Czegled, Püspök-Ladány, Berettyó-Ujfalu, Grosswardein Ank.) and departure times (S. M. Tgszt.).

VI. Von Grosswardein nach Buda-Pest n. Wien

Table with columns for stations (Grosswardein Abf., Berettyó-Ujfalu, Püspök-Ladány, Czegled, Buda-Pest, Wien Staatsbahn, Nordbahn) and arrival times (S. M. Tgszt.).

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnschlüsse in Arad, Csaba, Debreczin, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz, Nyiregyháza, Szerencs, Szolnok und Temesvár sind aus den in den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

(* Jeden Mittwoch und Samstag

Die Verkehrs-Direction.

Dr. Moriz Handler.

Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburts- hilfe und Augenheilkunde.

heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

geheime Krankheiten

jeder Art

1) Alle Folgen der Onanie, als:

POLLUTIONEN, Heberzeugung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft),

2) Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane, und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.

3) Stricturen (Verengerungen der Harnröhre).

4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weissen Fluss und die daher rührende Unfruchtbarkeit.

5) Hautausschläge.

6) Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

Ordinet täglich: von 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, und von 7 bis 8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest (Ungarn) innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1 Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

507-48,60

Für die Redaction verantwortlich: Stephan v. Hatos. — Druck der v. Goldschneider'schen Buchdruckerei, Kammgasse, im Ackermann'schen Hause, zu ebener Erde.

Feinstes Oravitzauer PETROLEUM

Feinstes Oravitzauer PETROLEUM

Preis fl. 10 1/2 pr. Ctr.

franco Barrel.

Die leeren Barrels werden mit fl. 1.25 kr. zurückgekauft.

Die Qualität dieses Petroleums ist eine vorzügliche: es entzündet sich erst bei einer Temperatur von 60° Reaum., während das beste amerikanische schon bei 55° Reaum. sich entzündet; es bietet also trotz seiner kaum merkwürdigen gelberer Farbe einen sichereren und wenigstens ebenso guten Brennstoff als das amerikanische und hat den Vorzug der größeren Billigkeit.

Die Niederlage bei A. Hann in Arad.

Stanzlei: Ackermann'sche in Carl Kohn'schen Hause.

Feinstes Oravitzauer PETROLEUM

Erste Stebenburger Eisenbahn

Fahrordnung

Personen- und gemischten Züge

Giltig vom 1. Jänner 1874

von Wien nach Pest, Czegled, Arad und Carlsburg

Table with columns for stations (Wien, Pest, Czegled, Arad, Carlsburg) and departure/arrival times for various train types.

von Piski nach Petrozsény, von Petrozsény nach Piski

Table with columns for stations (Piski, Petrozsény) and departure/arrival times for various train types.

Bahn-Anschlüsse.

I. In Arad.

A. Zug 6 von Carlsburg an den um 12 Uhr 30 Min. Nachmittags nach Pest abgehenden Zug Nr. 109. Zug 4 von Carlsburg an den um 9 Uhr 10 Min. Abends nach Pest abgehenden Zug Nr. 104.

II. In Piski.

A. Der von Arad um 1 Uhr 35 Min. Nachmittags ankommende Zug Nr. 4 an Zug Nr. 23 nach Petrozsény. Der von Carlsburg um 12 Uhr 18 Min. Nachmittags ankommende Zug Nr. 4 an Zug Nr. 23 nach Petrozsény.

III. In Carlsburg:

A. Zug 6 an die Züge der Ostbahn Nr. 29 von Tevis, Nr. 32 von Hermannstadt und Nr. 2 von Kronstadt. B. Zug 5 an die Züge der Ostbahn Nr. 26 nach Tevis, Nr. 31 nach Hermannstadt und Nr. 1 nach Kronstadt.

Die General-Direction.

Pränume

Genährig... Galzährig... Secretährig... Wit... Genährig... Galzährig... Secretährig...

Die vom... quiete, die sich... stern zum erste... sich ein lebha... Allgemeinen... der einzelnen... Die Nel...

„Son“ bezüg... Rücksicht auf... zu stellen, die... Revision des... daß die jetzige... über ausgebil... nur 100,000... Soldaten bel... der Honvédar... Ansicht des... Land zu vert... gen; das ger... berächtlich... An die... der nächsten... mehrere Ven... auch folgende... G h y c z h's... einer regen... ihrer Natur... jeinerzeit von... der werden i... die Rechte an... im Stande is... vativen, sei... Die Sp... Yantlich unte... gang an den... es ihnen gefa... tion nicht in... fie am 1. Zul... einer entspre... freiwilligen... verbunden m... Finanzminister... Jede S... schicht, ist zug... t h u m s. T... Genjur in Wa... die „Gazeta... das Blatt mit... preussische... heit an reg... Dies habe Ru... halb die Mad... den romanisch... feindliches... sei, nicht aner... der „Dfsee... des Blattes... fremd seien.

Wenn Be... Mühe unterz... Gzard so zu... eine Empfang... Carlos enthal... Zeitung“ ind... gegen den Ver... indem sie beri... gezahlte russi... oberflächliche... gungen täusch... ist, der wird... sches Credit... Uebe flüße tel... daß Deutschla... abständig, um... und Rußland... tranen gegen... also doch in...